



**Bahnhof
des Jahres**



**Allianz
pro Schiene**

Würdigung Lutherstadt Wittenberg Hbf

Der Reformbahnhof



Kein Pomp, kein Prunk: Dafür seriöse Klinkerfassade, Vorplatz mit Zelt und Solarzellen auf dem Dach. Dieser Bahnhofsneubau hätte Martin Luther gefallen. Die Jury mochte den kleinen Schwarzen auch.

Jeder Bahnhofsneubau ist riskant. Gefühle ranken sich ums alte Gemäuer und die altherwürdige Tradition lässt die Moderne schnell wie ein Leichtgewicht aussehen. Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass ausgerechnet das mit Reformen und Reformatoren vertraute Wittenberg das Meisterstück eines kompletten Bahnhofsneubaus souverän vollbracht hat. Stadt, Land, Bahn und Bürger zogen hier an einem Strang, und sie haben für die Reisenden ein sehr modernes, helles, einladendes Entree zu einem geschichtsträchtigen Ort geschaffen.

Luthers Prinzip der „innerweltlichen Askese“ scheint den Gestaltern dabei oberstes Prinzip gewesen zu sein: Keine Schnörkel, keine Verzierungen, keine Gigantomanie, aber überall Liebe zum Detail, gepaart mit Zweckmäßigkeit und Offenheit zum Himmel hin. Das große luftige Zeltdach, das eine zukunftsweisende Mischung aus Bahnhofshalle und Vorplatz darstellt, schirmt den Reisenden bei Regen und lässt ihm zugleich Luft zum Atmen. Der moderne Mensch mit seiner metaphysischen Unbehaustheit im Reisegepäck fühlt sich unter dieser luftigen Membran angemessen aufgehoben. Lutherstadt Wittenberg Hauptbahnhof ist sachlich, ohne kalt zu sein. Auch in dem hochwertigen schwarzen Klinker, der den Flachbau des neuen Hauptgebäudes einkleidet, zeigt die Moderne ein vertrauenserweckendes Gesicht, das dem Eintretenden verspricht: „Hier gehst du nicht verloren, hier findest du dich zurecht.“

Die Beschilderung ist vorbildlich. Überall wird der Reisende diskret aber verständlich geleitet. Ein neu gepflasterter Weg führt – für Rollkoffer geeignet und mit Blindenleitstreifen versehen – ins Zentrum von Wittenberg und damit geradewegs hin zu der Schlosskirche, an deren Portal Luther vor 500 Jahren seine Thesen genagelt haben soll. Von einem stattlich großen Busbahnhof gleich unter dem



**Bahnhof
des Jahres**



**Allianz
pro Schiene**

Membrandach fahren die Pendler ins Umland weiter. An den Wartehäuschen gibt es auf einer Rückwand einen Stadtplan. Und die Taxen? Kommen natürlich da an, wo das Zeltdach noch hinreicht. Das Reisezentrum verkauft Tickets für den Fern- und Nahverkehr aus einer Hand und für E-Autos und E-Bikes gibt es eine Stromtankstelle.

Das Innenleben des Bahnhofs ist ebenfalls gut gerüstet für Pendler- und Pilgerströme aller Art: Ein heller Wartebereich mit Blick auf die Abfahrtszeiten öffnet sich hin zu einer Bäckerei und einem Buchladen. Im Rücken der Wartenden erinnert ein Kachelmosaik an den alten abgerissenen Vorgängerbahnhof, damit auch die Tradition einen kleinen Ehrenwinkel behält. Auf einem Monitor können Reisende außerdem einen Blick auf das energetische Innenleben des Bahnhofs werfen. Denn Wittenberg spielt auch in Sachen protestantischer Sparsamkeit in der ersten Liga: Als „grüner Bahnhof“ erzeugt Wittenberg CO2 neutral seinen Strom auf dem eigenen begrünten Dach und holt geothermisch seine Wärme und Kälte aus der Erde. Auch Fahrgästen, die Handy oder Laptop im Wartebereich an die Steckdose klemmen, liefert der Bahnhof den selbsterzeugten Ökostrom.

Nur einen winzigen Abzug von der Bestnote gibt es für den gekachelten Fußgängertunnel zu Gleis 5: Der Durchgang ist – bei aller Liebe zur strengen Lehre - vielleicht zu klösterlich karg geraten. Und einen durchgehenden ICE nach Rom, den müssen die Reisenden auch im Luther-Jahr verschmerzen. Aber vielleicht muss das so sein im Bahnhof des Jahres 2017.

Berlin, im August 2017

Jury Bahnhof des Jahres

In der Jury des Wettbewerbs Bahnhof des Jahres sind die drei großen deutschen Kundenverbände vertreten: Pro Bahn, der Verkehrsclub Deutschland (VCD) und der Deutsche Bahnkunden-Verband (DBV). Auch der Auto Club Europa (ACE) entsendet seit 2008 ein Jury-Mitglied – schließlich fahren nicht wenige Bahnkunden mit dem Auto zum Bahnhof. Seit 2012 ist zudem der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) an Bord. Alle fünf Organisationen sind Mitglied der Allianz pro Schiene, die ihrerseits durch ihren Geschäftsführer in der Jury vertreten ist.

Bei der Auswahl des Sonderpreis Tourismus wird die Stamm-Jury von Tourismus-Experten unterstützt: Die Kooperation Fahrtziel Natur, die NaturFreunde Deutschlands und der Deutsche Tourismusverband senden je eine Vertreterin.

[Das sind die 10 Gesichter der Jury.](#)